

Finanzen & Börse

Börsengänge kommen langsam wieder in Mode. S 13



RAIFFEISEN BUSINESS BANKING: UNSERE APP FÜR IHR MOBILES CASH MANAGEMENT

www.rbinternational.com/cm



Österreich

Reiche sehen Steuerpolitik kritisch

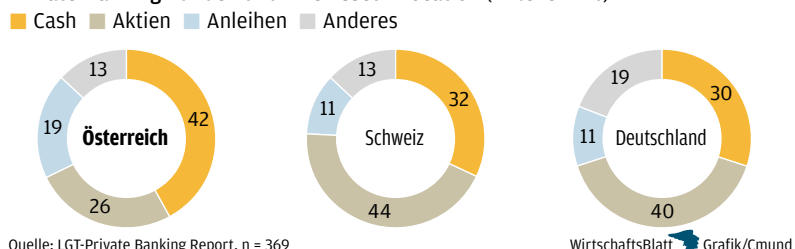


Das Steuerzahlen fällt vielen Menschen leichter, wenn sie wissen, dass das Geld richtig eingesetzt wird. Sonst bleibt nur die Flucht ins Ausland.

UMFRAGE ZUR STEUERPOLITIK



Private-Banking Kunden und ihre Asset Allocation (Anteile in %)



Reichenliste

5,8 Milliarden US-\$ Vermögenszuwachs

Facebook-Gründer Mark Zuckerberg schafft in diesem Jahr bisher den größten Vermögenszuwachs.

Reiche Menschen müssen zwar nicht darben, oft sind die Angaben über ihr Vermögen aber auch trügerisch. Der Großteil ihres Besitzes besteht meist aus Anteilen an ihren Firmen.

Verkaufen sie Anteile und geben die Mehrheit ab, würden sie die Kontrolle über ihr Lebenswerk verlieren. Oder sie greifen zu einem Trick. Facebook-Gründer Mark Zuckerberg hatte zuletzt eine umstrittene Aktienumstrukturierung angekündigt,

die es ihm ermöglicht, stimmrechtslose Aktien zu verkaufen, um soziale Projekte zu finanzieren und trotzdem die Kontrolle bei Facebook zu behalten. Zuckerberg hatte 2015 angekündigt, 99 Prozent seiner Aktien für wohltätige Zwecke zu spenden.

Noch ist es aber nicht so weit. Laut Bloomberg-Daten ist sein Vermögen (dank gestiegenen Kurses) in diesem Jahr um 5,8 Milliarden \$ auf 51,6 Milliarden gestiegen. Das ist der größte Zuwachs unter allen Milliardären weltweit. Reichster Mensch bleibt Microsoft-Gründer Bill Gates, der ebenso wie Milliardär Warren Buffett und Mark Zuckerberg einen Gutteil seines Vermögens spendet. (hama)

Nur 27 Prozent der Vermögenden sind froh, in Österreich Steuern zu zahlen. In der Schweiz sind es 58 Prozent. Die Verwendung der Steuergelder goutieren gar nur sieben Prozent.

Über Geld spricht man nicht, sagt ein altes Sprichwort, wobei das besonders für Reiche gilt. Dennoch haben 369 von ihnen an der diesjährigen GfK-Umfrage im Auftrag der LGT Bank teilgenommen. Große Unterschiede im Ländervergleich gibt es etwa in der Meinung zur Steuerpolitik.

Nur 27 Prozent stimmen in Österreich der Aussage zu: „Ich bin froh, dass ich in diesem Land Steuern zahlen darf.“ In Deutschland sind es 21 Prozent, in der Schweiz 58 Prozent. Noch geringer ist die Zufriedenheit mit der Verwendung der Steuergelder. Nur sieben Prozent der Reichen in Österreich goutieren diese, in Deutschland sind es 21 Prozent, in der Schweiz 38 Prozent. Als vermögend gilt laut Studie, wer in Österreich und Deutschland mindestens 500.000 € an frei verfügbarem Anlagevermögen hat, in der Schweiz sind es 900.000 Franken (rund 813.650 €).

Sorgen vor Enteignung

„Bereits bei der Umfrage vor zwei Jahren war die Unzufriedenheit punkto Steuern in Österreich größer“, sagt Studienleiter Teodoro Cocca von der Uni Linz. Es gebe eine Fülle von Studien, aus denen hervorgehe, dass in Österreich die Haltung gegenüber staatlichen Behörden oder der Politik sehr pessimistisch sei. „Kunden fragen immer öfter, wie sie ihr Vermögen vor der Willkür des Staates schützen können“,

berichtet LGT-Österreich-Co-CEO Dietmar Baumgartner aus der Praxis. Es gebe eine Grundangst, nicht zu wissen, welche Entscheidungen getroffen werden. In Einzelfällen wurden sogar Sorgen vor einer Enteignung der Spareinlagen geäußert.

Zur latenten Angst vor Willkür hätte auch die massive Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen bei Privatstiftungen beigetragen. „Es gibt einen gewissen Track Record in der Unberechenbarkeit“, so der LGT-CEO.

Auch punkto Besteuerung gibt es Unterschiede. In Österreich gibt es zwar keine Substanzbesteuerung auf Aktien- und Anleihenvermögen, Dividendenerträge zum Beispiel sowie realisierte Kursgewinne werden aber mit 27,5 Prozent besteuert. In der Schweiz, das österreichische Vermögensteuer-Befürwortern gern als ihr Vorbild anführen, wird die Vermögenssubstanz zwar mit einem Satz im Promillebereich belastet, realisierte Kursgewinne werden aber nicht besteuert.

Wie die Studie zeigt, verlieren die österreichischen Private-Banking-Kunden ohnehin den Mut zu Aktien. Im Vergleich zur Umfrage 2014 erhöhte sich 2016 die Cash-Quote im Schnitt von 29 auf 42 Prozent, während die Aktienquote von 36 auf 26 Prozent sank.

MANFRED HAIDER
manfred.haider@wirtschaftsblatt.at



Kunden fragen immer öfter, wie sie ihr Vermögen vor der Willkür des Staates schützen können.

Dietmar Baumgartner
Co-CEO LGT Bank Österreich

Marktbericht

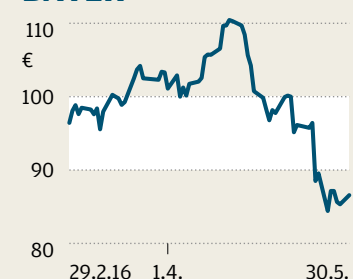
Positive Tendenz bestätigt

Auch ohne die umsatzstarken Märkte in Großbritannien und den USA, die wegen eines Feiertags (Memorial Day) gestern geschlossen waren, bestätigten die Aktienmärkte auf dem Kontinent zum Wochenstart die positive Tendenz der Vorwoche.

Auch der näher rückende nächste Zinsschritt der US-Notenbank im Juni, den die Vorsitzende Janet Yellen in einer Rede am Freitag durchblicken ließ, sorgte für keine Eintrübung der Stimmung an den Börsen. Der deutlich schwächere Euro beflügelte hingegen vor allem Exportbranchen wie Automobile. **Daimler, BMW und VW** gehörten daher auch zu den größten Gewinnern auf dem internationalen Parkett. Für zusätzliche Bewegung sorgten weiter Übernahmespekulationen. In Sachen **Monsanto**-Übernahme durch **Bayer** spekulieren einige Börsianer auf eine Aufstockung der Offerte. Londoner Finanzkreise gehen davon aus, dass die Leverkusener ihr Angebot auf bis zu 130 US-\$ je Aktie nachbessern wollen und dies im Laufe dieser Woche auch bekannt geben werden. Die bisherige Offerte beträgt 122 \$ je Aktie und war von Monsanto erst kürzlich abgelehnt worden.

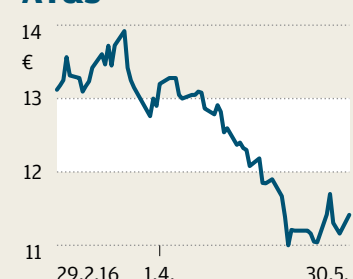
Beim ATX gab es hingegen wenig Bewegung, der Index schloss nahezu unverändert. Positiv fielen vor allem Immobilienwerte wie **Conwert** oder **Immofinanz** auf. Aber auch der Leiterplattenhersteller **AT&S** legte überdurchschnittlich zu. Schwächer zeigten sich vor allem **Schoeller-Bleckmann** und der **Verbund**. (wolf)

BAYER



Die Bayer-Aktie konnte sich weiter erholen.

AT&S



Auch bei AT&S lief es gestern besser als die Tage zuvor.

Zugewinn seit Jahresbeginn (in Mrd. US-\$)	Vermögen (in Mrd. US-\$)	Rang in der Reichenliste	
1. Mark Elliot Zuckerberg	5,8	51,6	7.
2. Harold G. Hamm	5,4	12,3	75.
3. Warren E. Buffett	4,9	67,2	3.
4. Samuel Robson Walton	4,5	34,5	15.
5. Jim C. Walton	4,3	34,7	14.
6. Alice Louise Walton	4,0	33,6	17.
7. Jack Yun Ma	3,9	33,6	16.
8. Liliane Bettencourt	3,5	36,6	13.
9. Charon Sirivadhanabhakdi	3,0	12,1	79.
10. Lawrence Joseph Ellison	2,9	42,7	9.
11. Jeffrey P. Bezos	2,7	62,4	4.
12. Kjeld Kirk Kristiansen	2,5	10,9	94.
13. Charles De Ganahl Koch	2,3	54,3	5.
13. David Hamilton Koch	2,3	54,3	6.
13. Stephen M. Ross	2,3	8,3	139.

Quelle: Bloomberg

WirtschaftsBlatt Grafik/Cmundo